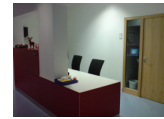


# Apothekerin auf der Aufnahmestation

Brigitte Kastner, Monika Höllriegl, Dr. W. Speckner  
(Zentralapotheke Weiden)

ChA. Dr. B. Dineiger (Aufnahmestation, zentrale Notfallaufnahme)



- **Der Anfang:**

2003 begann im Klinikum Weiden das Projekt Anamnesebogen in Zusammenarbeit von Apotheke und Chirurgie. Eine Apothekerin besucht 1-2 x tägl. vier chirurgische Stationen. Bei neu aufgenommenen Patienten wird die Medikation (v.a. nicht vorrätige Arzneimittel) auf einen Anamnesebogen übertragen und von uns bearbeitet. Die Umsetzung erfolgt aut idem ohne, aut simile nach Rücksprache mit dem zuständigen Arzt. Zugleich wird die Dosis kontrolliert, Parallelmedikationen erfasst und bei Bedarf auf Interaktionen geprüft. Nicht austauschbare AM werden ohne weitere Sonderanforderung besorgt. Die Wartezeit für die Patienten auf ihre Arzneimittel wird dadurch verkürzt. Eine noch schnellere Bearbeitung kann nur erfolgen, wenn die Apotheke bereits bei der Patientenaufnahme mitarbeiten kann.

- **Aufnahmestation:**

Am 01.10.2008 wurde die Aufnahmestation neu eröffnet. Die Mitarbeit der Apotheke war durch den zuständigen Chefarzt von Anfang an eingeplant.

Auf dieser Station liegen neu aufgenommene Patienten aller Fachrichtungen, die keinen akuten, schweren Notfall darstellen, aber aus verschiedenen Gründen nicht sofort in die jeweils zuständige Abteilung verlegt werden können.

Ab 2009 kommen dazu Patienten, die nur ein- bis zwei Tage im Haus bleiben oder ambulant operiert werden.

- **Ablauf:**

Jeden Morgen besucht eine Apothekerin die Station und sieht die vorhandenen Krankenblätter durch. Vom Pflegepersonal ist bereits festgehalten, welche Arzneimittel für die morgendliche Verabreichung noch fehlen. In einer Kurvenvisite mit dem Chef- oder Oberarzt können die notwendige Medikation besprochen, Vorschläge zum Austauschen gemacht und Dosierungen überprüft werden. Wenn erforderlich, wird im Gespräch mit dem Patienten die Medikation (incl. pflanzl. Arzneimittel oder Nahrungsergänzungsmittel) erfasst.

Die Apothekerin kontrolliert, ob alle aktuell benötigten Arzneimittel vorhanden sind und sorgt dafür, dass fehlende Präparate sobald als möglich auf die Station kommen.

Die Interventionen der Apotheke werden – nach Absprache mit Arzt und Pflege- in der Patientenakte dokumentiert. Nicht vorrätige Arzneimittel können sofort bestellt und manchmal bereits bei der Verlegung dem Patienten mitgegeben werden.

- **Nutzen für die Stationen:**

Umsetzen der Medikation auf hauseigene Arzneimittel ist bereits erledigt; die separate Bestellung von Sonderanforderungen und das Ausfüllen des Anamnesebogens entfallen.

- **Validierung:**

In der Apotheke wird die Arbeit dokumentiert und ausgewertet.

Im Oktober wurden 101 Patienten auf die Station aufgenommen. Bei 30 – 35 % erfolgten Interventionen seitens der Apotheke in Absprache mit den behandelnden Ärzten (Umstellungen aut idem und aut simile, Dosisanpassungen, Patientengespräche zur genauen Erfassung der Medikation, Recherchen über evtl. Arzneimittelnebenwirkungen).

Der Zeitaufwand für die Apotheke betrug zwischen 45 Minuten und 2 Stunden pro Tag, je nach Menge und Art der Interventionen.

Eine ausführliche Auswertung ist nach einem Jahr Laufzeit des Projektes geplant.

- **Ziel:**

Optimale Versorgung neuer Patienten mit den für sie erforderlichen AM, Beachtung korrekter Dosierung und Interaktionen, Unterstützung der Schnittstelle Aufnahme – Station

Wir bedanken uns bei dem Team der Aufnahmestation für die von Anfang an gute und angenehme Zusammenarbeit.